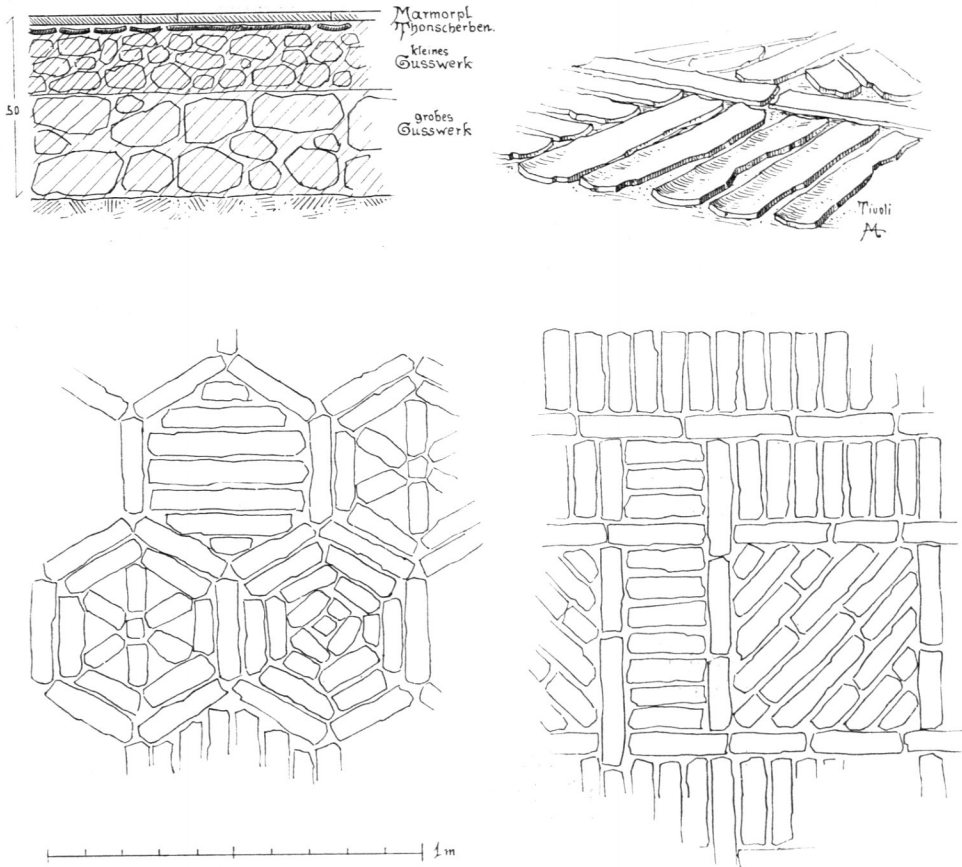


ftens häßliche Wafferränder und Zerstörungen der Politur verursacht. Demnach bleibt nur Mörtel aus kohlenfaurem Kalk mit Zusatz von Ziegelmehl oder ein hydraulischer Kalk, wie derjenige von Beckum und Recklinghausen in Westfalen, empfehlenswert.

Fig. 15 bis 18.



Untergrund für römische Marmorfußböden zu Tivoli.

Von den für Fußbodenplatten gebräuchlichen Marmorarten seien folgende erwähnt:

1) Inländische.

- a) Weiße und graue: Grofs-Kunzendorf bei Neife in Schlefien; diefer Marmor ift fehr hart und haltbar und wird in weifen, blau- und bräunlich-grauen Tönungen gefunden. Dann Seitenberg bei Landeck und Wolmsdorf in Schlefien (Graffchaft Glatz); der Stein ift meift weiß, schwärzlich und auch rötlich geflammt und geadert, aber auch einfach hellgrau, eine der dauerhafteften Marmororten. Der Marmor von Auerbach an der Bergftraße ift ein dem Kunzendorfer ähnliches Material.
- β) Graue und bräunlich-graue: die Marmorarten von Villmar, Balduinfein, Schuppach an der Lahn u. f. w., fowie die ähnlich gefärbten von Allagen, Warftein, Brilon, Soeft, Rüthen u. f. w. in Weftfalen; ferner der grau und grün geaderte Marmor von Saalburg in Reufs j. L.
- γ) Rote und bräunlich-rote an denfelben Orten, wobei zu bemerken ift, dafs der rote Saalburger den belgifchen *Rouge fleuri* an Schönheit weit übertrifft.
- δ) Dunkelgraue bis fchwarze finden fich hauptfächlich in der Nähe der vorher genannten naffauifchen und weftfälifchen Orte, fowie bei Cornelymünfter und Raeren bei Aachen.